

# Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 9. Montag, den 30. Januar 1826.

Berlin, vom 26. Januar.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Bau-Inspcctor Neumann zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Liegnitz zu ernennen und das desfallige Patent Allerhöchsteigebst zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Lehrer bei der Akademie der Künste, Samps, das Prädikat eines Professors allergnädigst zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigebst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 27. Januar.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Delitz zum Landgerichtsrath bei dem Landgerichte zu Erfurt zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den Stadtrichter Anders in Habelschwerdt zugleich zum Kreis-Justiz-Rath der Grafschaft Glas allergnädigst ernannt.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Henrici in Vaderborn ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergewichten der Provinz Vaderborn und Zubehör mit Anweisung seines Wohnorts in Nieheim, bestellt worden.

Aus den Maingegenden, vom 27. Januar.

Wir erhalten von der Leipziger Neujahrsmesse sehr ungünstige Berichte, die bei dem großen Geldmangel auch unserer dies Jahr so früh fallenden Ostermesse keine erfreulichen Aussichten eröffnen. Der allgemeine herrschende sich immer mehrende Mißcredit greift ohnedies so fährend in den Handel ein, da Jeder mit der größten Vorsicht auf Credit verkaufen wird, und doch viele sonst redliche Leute nur auf Credit kaufen können. So leiden also Käufer und Verkäufer.

Aus der Schweiz, vom 18. Januar.

Die Regierung des Standes Schwyz hat nachstehendes Schreiben bekannt gemacht, das ihr durch den

Geschäftsträger Sr. Katholischen Majestät bei der Eidgenossenschaft kürzlich gekommen ist: „Don Ferdinand der siebente u. s. w. — Berühmte und mächtige Herren Präsident und Rath des Kantons Schwyz, unsere aufrichtig geliebten Freunde und Verbündeten! Wir haben das Schreiben erhalten, das Ihr an uns gerichtet, um uns zu ersuchen, die Festsetzung des Obersten Ceberg, Eures Angehörigen, aufheben zu lassen. Von dem Wunsche befehle, Euch gefällig zu seyn — und Euch einen Beweis unserer Zuneigung und unserer Hochachtung zu geben, haben wir von unserer K. Gnade Gebrauch machen wollen, um zu befehlen, daß der benannte Ceberg freigelassen werde, sowohl in Berücksichtigung seiner früher geleisteten Dienste, als Eurer Verwendung und Anempfehlung, auf die wir einen ganz besondern Werth legen, so wie auch auf die Anhänglichkeit die Ihr uns bezeugt, und die wir durch die aufrichtige Freundschaft erwidern, welche wir für Euch hegen. Madrid, im November 1825. (Unters.) Ich der König. (Gegenunters.) D. Pedro de Toledo.“ Folgendes ist die angebliche Mordgeschichte des Schultheiß Keller, wie sie von den fünf verhafteten Gaunern erzählt wird, und wie sie aus ihren Aussagen hervorgeht: „Es war am 12. September 1816, Vormittags, als Krüshans und Konsorten, auf einem ihrer Sammelplätze, eine halbe Stunde von der Stadt, zusammen kamen, sich dann in ein Schenkhäus vor dem Thore begaben und mit einander tranken. Von hier aus wurden dieselben in die Stadt geholt und in ein Weinhaus geführt, wo sie den Doktor Corragioni (der sich übrigens die Gauner durch Verhaftung einiger ihrer Gefährten zu Feinden gemacht hat), nach einigen ihrer Aussagen, auch noch zwei andere Herren antraten. Gegen Abend verließen sie die Stadt in zwei Abtheilungen, und kamen auf verschiedenen Wegen in einem Wäldchen, unfern der Landhäuser der H. H. Keller und Pfaffer, von Neuem zusammen. Sie wurden von da in das Haus des

Herr Pfarrer durch einen vermeintlichen Bedienten desselben, gerufen, und abermals mit Wein traktirt. Herr Pfarrer trank selbst mit ihnen; einige schwärzten sich hier mit der aus der Stadt mitgenommenen Farbe das Gesicht. Beim Weggehen sagte ihnen Herr Pfarrer: Sie sollten sich gut halten, wie sie es versprochen hätten. Dem Schultheiß Keller ward nun aufgelauret, so daß zwei Gauner die Wache an dem Wege hielten, der von der Stadt herläuft; die Weiber blieben in einiger Entfernung. Von einem der Wachstehenden ward bald das verabredete Zeichen gegeben. Als sich nun Keller näherte, ward er von Krüshans und zwei seiner Gefährten ergriffen, über die steil abschüssige Mauer hinauf, und in den vorbeistießenden Neußluß gestürzt. Nach verübter That kehrten die Gauner in das Haus des Hrn. Pfarrer zurück, wo ihnen noch zu trinken vorgesetzt ward. Eine der Gaunerinnen sagt aus, sie sei noch im Hause des Oberamtmanns gewesen, als Kellers Leichter weinend und jammervoll dorthin gekommen seien. Die fünf Individuen gingen nun in die Stadt zurück, und begaben sich zum Doktor Corragioni. Dieser führte sie in seine Apotheke, traktirte sie mit Bischof, und trank, unter häufigem Anstoßen, selbst mit ihnen, wobei viel Lustiges gesprochen ward. Dann zahlte er ihnen den bedungenen Lohn, der höchstens 5 Louis'd'or betragen zu haben scheint und entließ sie. Es ist unrichtig, daß die Personen, die sich des Mordes des Schultheiß Keller schuldig geben, durchgehends Gauner seien. Einer, Namens Kapeler, ist weder Gauner noch Vagabond, sondern wohnte nebst seinem Vater, Joseph Kapeler, vulgo Bekker, beinahe von Kindheit auf in der Stadt Lucern, deren Angehöriger er ist; er befand sich noch nie wegen Verbrechen in Untersuchung, und auch jetzt ist er lediglich der Theilnahme am Morde des Schultheiß Keller beschuldig. Er hat seinem leugnenden Vater bei der Confrontation die Mordthat ins Angesicht behauptet, und zwar nicht in harter Gefühllosigkeit, sondern unter einem Strome von Thränen, so daß alle Anwesenden durch diese Scene tief in ihrem Innersten erschüttert waren. „Daß Schultheiß Keller ermordet wurde“, ist nach dem was vorliegt, nicht zu bezweifeln; ob aber die inhaftirten Rathsglieder der Theilnahme an dem Mord schuldig seien“, ist eine zweite Frage, für deren Beantwortung noch nicht genügende Materialien vorliegen. Der gerichtliche ärztliche Obductionschein beweist, daß an dem Kopf des ic. Keller sich drei Wunden vorfinden. Von einer derselben, und zwar der bedeutendsten, wird in dem Schein mit Gewißheit gesagt, daß er sie noch lebend empfangen habe.

Paris, vom 17. Januar.

Der Herzog Mathieu von Montmorency ist zum Gouverneur Sr. A. H. des Herzogs von Bordeaux ernannt worden.

In den 2 Jahren von 1817 bis 1824 haben sich in Paris 2803 Personen das Leben genommen, und zwar jährlich in folgender Menge: 351, 330, 376, 325, 348, 317, 390, 371. Man bemerkt, daß immer eine größere mit einer kleineren Zahl abwechselte.

Den 30. Januar v. J. ward der Capitain Blais, das Schiff Hippolyte fahrend, dabei ertappt, als er an der Küste von Afrika Sklaven einhandeln wollte;

man brachte ihn nach St. Louis, wo er wegen Sklavenhandels zum Verlust seines Capitainsrechts und das Schiff sammt Ladung zur Einziehung verurtheilt wurde. Er appellirte aber an den obersten Gerichtshof des Senegal, welcher, da drei Richter für und drei wider den Appellanten stimmten, zu dessen Gunsten entschied, ihn freisprach und Schiff und Ladung zu restituiren befahl. Der Königl. Procurator trug auf Cassation dieses Urtheils an, und nach einer langen Verhandlung gab der Cassationshof am 14. d. M. folgenden wichtigen Bescheid: „Da aus den Thatfachen hervorgeht, daß der Capitain Blais nach Afrika gesegelt ist, in der Absicht, am Sklavenhandel zu treiben, von welchem er nur durch Umstände, die von seinem Willen unabhängig waren, abgehalten worden; da ferner aus den Bestimmungen des Gesetzes vom 15. April 1818 hervorgehet, daß jeder irgend mögliche Antheil, den man, wo und wie es auch seyn, an dem Geschäft des Sklavenhandels hat, die gesetzlichen Strafen nach sich zieht, dieser Handel mithin nicht bloß in dem wirklichen Verkauf von Sklaven und in einer dem Einkauf von Negern beabsichtigenden Unternehmung besteht, vielmehr ein Verbrechen ist, welches seiner Natur nach in einer Reihe vorbereitender Handlungen begangen werden kann, welche allein nur den Endzweck haben können, den Kauf von Negern zu bewirken und zu erleichtern, als z. B. die besondere Erbauung eines zu diesem Geschäft bestimmten Fahrzeuges, die Beschaffung der Vorräthe und der Ausrüstung, so daß es deutlich wird, daß Theilhaber dieser Schritte, auch an dem erwähnten Geschäft Theil nehmen. In Erwägung endlich, daß das Obergericht am Senegal das Gesetz vom 15. April 1818 verlegt hat, — erklärt der Hof dessen Bescheid für null und nichtig, und verweist, die Sache dem Pariser Gerichtshof zu überweisen.“ Dieser Bescheid ist für die Kaufleute, die in Nantes heimlich den Sklavenhandel treiben, von keiner guten Vorbedeutung.

In seinem letzten Werke über alten und neuen Jesuitismus macht der Verfasser hinsichtlich der viel gepriesenen Verdienste der Jesuiten um die Erziehung auf den wesentlichen Unterschied zwischen ihren Leistungen, rücksichtlich der gelehrten Bildung, und dem, was sie hinsichtlich der moralischen Erziehung gethan haben, aufmerksam. Er räumt ihnen die Fähigkeiten als Rektoren von Gymnasien ein; was aber die moralische Erziehung betrifft, so können, sagt Hr. v. Pradt, die Jesuiten nichts Besseres thun, als aus der Geschichte ihrer Brüder die Blätter zu vertilgen, die auf diesen wesentlichen Theil der Erziehung Bezug haben. Ist es nicht schrecklich, daß 226 jesuitische Schriftsteller über die philosophische Sünde, die Simonie, die Unkeuschheit, die Irreligiosität, den Diebstahl, den Mord, den Königsmord u. s. w., Grundsätze aufgestellt haben, welche jetzt von allen unsern Gerichtshöfen verurtheilt werden, und ihre Vertheidiger nach den Galeeren bringen würden, wenn sie dem Schaffot entgegen gingen. In der Classification jener Schriftsteller finden sich 68 Apologeten des Königsmords! — Den wahren Ruhm der Jesuiten sieht Hr. v. Pradt nur in ihrer Wirksamkeit als Missionaire. Was aber Frankreich betrifft, so führt er mit vieler Klarheit aus, daß sie jetzt nichts Gutes, wohl aber viel Böses stiften können.

Uebrigens bestimmt er jeden Zweifel über das wirkliche Bestehen dieser Gesellschaft in Frankreich, indem er wörtlich einen Brief des jetzigen Jesuiten: General's, Fortis, vom 27. Mai 1823 mittheilt, in welchem es unter andern heist: „der gegenwärtige Zustand unserer Gesellschaft in Frankreich, erlaubt uns nicht, eine einzige der von derselben gebrauchten Personen zu entbehren, da sie nur mit Mühe den Anstalten genügen, die wir daselbst schon haben, noch weniger aber diejenigen, welche von vielen Seiten uns an geboten werden.“

Madrid, vom 5. Januar.

Heut vor acht Tagen erhielt Herr Castanos folgendes Schreiben: „Es ist der Wille Sr. Majestät, daß die Berathungsjunta ihre Arbeiten einstelle.“ Demgemäß hat sich die Junta, nachdem sie 107 Tage bestanden, aufgelöst.

Es ist neuerdings die Rede von der Aufhebung mehrerer kospiziteller und überflüssiger Conseils, und der Herzog von Infantado scheint mit dem Reich von Indien den Anfang machen zu wollen. Auch das Finanz-Conseil wird einer bloßen Finanz-Commissiön Platz machen. Die Polizei ist wieder einer geheimen Correspondenz der Revolutionäre auf die Spur gekommen. Man hatte, wie verlautet, Verabredungen getroffen, um nächsten Frühling eine Landung in Spanien zu versuchen. — Der hiesige Handelsstand ist wegen der Contribution (anderthalb Millionen Reales), die er dem Staate zahlen soll, in Unruhe, und wird dem Könige vorschlagen, ihm die hiesigen Zölle zu verpachten. Die Nachrichten aus den Provinzen kommen uns, des sehr schlechten Wetters wegen, sehr spärlich zu. Der neue Bischof von Majorca, der sich in Valencia eingefchiffet, ist auf der Uebersahrt gestorben. Für das Geschäft der neuen Aushebung von Rekruten hat der Kriegsminister, mittelst eines besondern Umlaufschreibens, große Thätigkeit empfohlen. Die den 26. September von Corunna abgegangene Expedition ist den 13. November in Puerto Rico angekommen; 1500 Mann wurden auf dieser Insel ans Land gesetzt, die übrigen sind wohl behalten in Havanna angelangt.

Der König hat befohlen, jedem der Purifizierung unterworfenen Beamten bis dahin, daß er für nicht reinigungsfähig erklärt werden würde, seinen Gehalt ungeschmälert ausbezahlen.

London, vom 15. Januar.

Der Morning Chronicle zufolge, soll ein Schreiben Sr. Durchlaucht des Fürsten Metternich an den König von Portugal, Sr. Majestät sehr erfreuliche Nachricht über den Prinzen Miguel gebracht haben. Es wird dem Prinzen darin ein sehr lobliches Zeugniß von seinem öffentlichen Betragen seit seiner Anwesenheit in Oesterreich gegeben, und daß er die größte Anhänglichkeit und Achtung gegen seinen Durchlauchtigsten Vater und die Portugiesische Nation hege. Man glaubt, daß dieses Schreiben, welches dem Könige, gleich nach seiner Ankunft in der Hauptstadt, durch den Oesterreichischen Gesandten überreicht wurde und von den Ausdrücken der warmsten Freundschaft und Wünschen für das künftige Glück Portugals und die Ruhe und Wohlfahrt des Portugiesischen Volks begleitet war, als Einleitung zu

einer Vermählung des Prinzen Miguel mit einer Tochter Seiner Kaiserl. Majestät angesehen werden darf.

Während der letzten drei Jahre sind allein in Wittenburg (Pennsylvanien) 22 Dampfschiffe von 3720 Tonnen erbauet worden.

Eine aus Neu-Holland nach Glasgow gebrachte Probe-Baumwolle hat sich als eine feine, der Brasilianischen ähnliche Gattung bewiesen, und man hofft, das Mutterland werde auch aus diesen Colonien bald Sendungen dieses wichtigen Stapel-Artikels erhalten.

Ein Englisches Schiff ist wieder, zufolge Nachricht, den vom 23. December aus Gibraltar, in einer Entfernung von 6 Meilen von letzterer Stadt auf der Spanischen Küste nahe bei Torre Carbonera gescheitert und die Spanischen Behörden haben sich augenblicklich der ganzen Ladung bemächtigt. Diese bestand aus Seide und der Capitain suchte davon so viel als möglich für die Eigner zu retten. Der Agent von Londs hatte vergebens versucht, das Eingreifen der Spanischen Zollbehörden zu verhindern und sich ge nöthigt gesehen, nach Gibraltar zurückzukehren, wo selbst er den Vorfall dem Gouverneur, General Don, anzeigte.

Die Nachricht, daß die Pforte drei Unterhändler nach Griechenland abgesandt hat, macht in London Aufsehen; die Times drücken sich also darüber aus: Drei Unterhändler sind auf dem Wege, um sich mit den Griechen zu verständigen und die ehrsüchtigen Absichten zu vereiteln, welche der Egyptische Pascha in Rücksicht auf dieses Land nährt.

Der Pascha von Egypten hat sich des Arabischen Gummi und der Straußfedern, die in sein Land eingeführt werden, bemächtigt, um ein Monopol daraus zu machen, und sie zu hohen Preisen einer Compagnie von Juden verkauft.

London, vom 17. Januar.

Die Hofzeitung vom 13. enthält einen Bericht des Generals Morrison über die Besignahme der Inseln Kamree und Sandowen, die ohne Widerstand erobert wurden. Durch diese letzten Operationen sind die Provinzen Cheduba, Kamree, Araccan und Sandos nun völlig von den Birmanen geräumt worden. Die Times wundern sich über den Widerspruch in dem Verfahren dieser Nation, die so angemessene Vorkehrungen getroffen, den Briten jene Spanne Landes streitig zu machen, und nun bei Annäherung des Feindes, trotz der vortheilhaftesten Stellungen, überall ihr Heil in der Flucht suche.

Von Calcutta sind Nachrichten bis Ende Augusts angekommen. Das Hauptquartier des General Campbell war noch immer in Prome. Die Soldaten werden durch Scharmügel beunruhigt. Von Prome bis zur Hauptstadt Ava's ist das ganze Land überschwemmt, und der Gesundheitszustand der Britischen Armee nichts weniger als günstig. Zu Rangoon heist es, die Birmanen hätten alle Unterhandlungen abgeschlagen.

Das Britische, zur Aufnahme der östlichen Käste von Afrika bestimmt gewesene Geschwader stand, nach den letzten, mit dem Schiffe Ariadne angekommenen Nachrichten, im Begriff, nach der Westküste aufzusegeln. Es verlor während der Arbeiten allein zwei und dreißig Offiziere. In derselben Zeit wur-

den zwei Sclavenschiffe genommen. Dieser Handel wird von den Franzosen stärker als je betrieben, und die Sclavenhändler lassen sich oft die unmenschlichsten Grausamkeiten zu Schulden kommen. Die Ariadne langte in dem Augenblicke zu Madagascar an, als die Franzosen und Araber die Insel auf Befehl des Königs Rahdamah verlassen mußten. Dieser Fürst hat jetzt eine wohldisciplinirte Armee, und es wird ihm wahrscheinlich gelingen, jene große Insel ganz unter seine Vorherrschaft zu bringen. Sein Agent, der Britte Haffin, steht in großem Ansehen bei ihm und leitet alle öffentlichen Angelegenheiten.

In Dublin sind die Geschäfte gänzlich im Stocken und dabei läßt sich Hunger und Nothgeschrei, schon so früh im Jahr, bereits von dem armen Landvolk im Süden mit Entsetzen vernehmen, indem die Kartoffeln fast schon ausgegangen zu seyn scheinen, das einzige Nahrungsmittel des dortigen Landvolkes.

Das K. Schiff Ariadne ist vom Cap zurückgekommen, ohne Lord Somerset mitzubringen, der zu der unfehlbar im Parlamente über ihn eintretenden Untersuchung mit diesem Schiffe erwartet wurde. Auch der erwartete Bericht der, schon so lange an Cap beschäftigten K. Untersuchungs-Kommission ist nicht mitgekommen.

Es ist beim Gemeinderath im Antrage, für die Aufnahme der Bedürftigsten unter den hier anwesenden Spanischen und Italienischen Flüchtlingen, das (jetzt leer stehende) Londoner Arbeitshaus in Stand zu setzen. Es wird ein ausführlicher Plan, die Versorgung der Armen betreffend, vor das Parlament gebracht werden.

Der tapfere General Coppinger, der das Gessell von Ulloa bis aufs Aeußerste gehalten hat, ist ein geborner Irländer, der lange in Spanischen Diensten gewesen. Von den drei Schiffen, die von Havannah zur Verstärkung und Verproviantirung des Cassells ausgelaufen waren, mußte bekanntlich das Admiralschiff, entmastet, umkehren; die beiden übrigen ergriffen die Flucht, als sie eines alten Dänischen 20 Kanonenschiffes, das die Mexikaner ausgerüstet hatten, ansichtig wurden. Coppinger war so seinem Schicksal überlassen, und hatte zuletzt nicht mehr als 17 dienstfähige Soldaten. In Veracruz ist fast jedes Haus von Kugeln durchlöchert.

In London werden fast alle Weingattungen künstlich bereitet, und dies mit solchem Erfolge, daß auch Kenner getäuscht werden. In den so eben erschienenen Denkwürdigkeiten von Erabod liest man, daß der alte Lord Pembroke zwei Sorten von Portwein auf seiner Tafel hatte: Der eine war von Dporto eingeführt, der andere nach seiner eignen Vorschrift in Wilton zubereitet, und, sonderbar genug, der letztere ward allgemein wohlgeschmeckender gefunden.

Buenos Ayres, vom 22. October.

Am 19. d. M. erschien hier ein gedrucktes Bulletin der Patrioten von der Banda Oriental, aus welchem erhellt, daß in einem am 10. d. bei Dracuta de Sarandi vorgefallenen Gefechte die Brasilianer eine völlige Niederlage erlitten, und 100 Offiziere und 800 Gemeine an Gefangenen verloren haben. Major Belano eilte mit der Nachricht vom Schlachtfelde hierher. Die Brasilianer zogen sich auf Rio Grande zurück. Ihre Keiterei soll besonders gelitten haben.

Petersburg, vom 17. Januar.

In unserer Deutschen Zeitung lesen wir Folgendes: Die unerwarteten, an und für sich selbst traurigen Ereignisse am verwichenen 26. December haben glückliche Folgen gehabt, indem durch dieselben das Dasein einer abscheulichen Verschwörung entdeckt worden ist, die bisher kaum gegaugelt werden konnte. Menschen, unwürdig Russen genannt zu werden, haben in unserm Vaterlande unerhörte Mißthaten angeschlossen: Vertilgung der ganzen Kaiserlichen Familie, Plünderung, Rauben des Eigenthums, Morden der nicht zu ihrem aufrührerischen Komplotz gehörigen Staatsbürger, mit einem Worte alle unzurechnende Schrecken der Anarchie. Vollkommener Erfolg dieses höllischen Unternehmens war ohne Zweifel nicht möglich, aber auch bloß der Versuch hätte die Quelle vieles Elends werden können. Zur Vorbeugung desselben, zur Ausrottung des Uebels, das dem Staate gedrohet, waren strenge und schnelle Vorichtsmaßregeln unumgänglich nöthig. Sie sind unverzüglich genommen worden. Die Untersuchungs-Kommission, welche bekanntlich aus dem Großfürsten Michael, dem Kriegsminister, General der Infanterie, Tatitschew, dem wirklichen Geheimen Rath Fürsten Solizyn, dem Kriegs-Generalgouverneur zu St. Petersburg, Generaladjutanten Solenitschew, Kutusow und den Generaladjutanten Benkendorf, Lewaschew und Potapow besteht, beschäftigt sich mit der ihr übertragenen Untersuchung rastlos und thätig, und bei allen Regierungsschreibern sind die nöthigen Verfügungen getroffen, um die Verschwörer aufzufinden. Die Auslagen derer, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, und die Entdeckung des geheimen Komplots, das sich schon lange zum Aufruhr vorbereitet, hat die Regierung genöthigt, viele mehr oder weniger bekannte Leute unter Gewahrsam zu nehmen. Das Wohl des Vaterlandes, die allgemeine Sicherheit haben dies durchaus erheischt, denn einzig durch die Verbreitung der Untersuchung, durch die Vermehrung der Verhöre, und durch die Vergleichung der Aussagen hat man bis auf die Wurzel der Verschwörung kommen und alle Zweige derselben entdecken können. Die Bemühungen der Regierung sind mit erwünschtem Erfolg gekrönt worden, auch sind ihr alle Anschläge der Rebellen, alle Geheimnisse des von ihnen gebildeten verhassten Komplots bekannt. Nach Beendigung des Gerichts werden aber diese Nachrichten bekannt gemacht werden. Inzwischen wird es ohne Zweifel für Jeden tröstend sein zu erfahren, daß einige von denjenigen, die im Verdacht gewesen, beim Verhör unschuldig befunden und unverzüglich in Freiheit gesetzt worden sind. Auch giebt es solche, die schon lange jeder Gemeinschaft mit diesem Komplotz entsagt haben, aber schuldig sind, weil sie die boshaften Absichten desselben nicht angezeigt haben. Die Regierung wird mit gehöriger Genauigkeit diese verschiedenen Grade des Verbrechens unterscheiden. Der Haupt- und wahrhaft verrätherischen Rebellen aber wartet exemplarische Strafe, welche die Gerechtigkeit, das Interesse des Staats und die allgemeine Meinung der wohlgesinnten Menschen erheischt.

### Vermischte Nachrichten.

Nächst den Menschen, welche bei dem Brande der Zuckerraffinerie in Breslau verunglückten, nahm das all-

gemeine Mitleid auch in Anspruch — eine Kage. Von den Flammen aus dem Innern des Gebäudes vertrieben, stieg sie Abends 11 Uhr aus einem Dachfenster auf das Dach. Von Sparren zu Sparren vor der Gluth stehend, rettete sie sich endlich auf den äußersten Sims des nördlichen Giebels, an dem die Flamme lebend hinauf loderte. Hier blieb sie den ganzen Sonntag, mit Mähe der Krähen sich erwehrend, die sie für ihre Beute ansahen, und kläglich miauend nach Hülfe. War es auch nur ein Thier, die Schauern den blickten doch von dem erglühenden Zucker mit leidensvoll auf das kämpfende Geschöpf, und Jemand soll sogar für Rettung desselben ein Goldstück geboten haben. Endlich wagte ein Kassiererarbeiter, durch Mitleid getrieben, nicht ohne Gefahr am Montag Vormittag die Rettung des Thieres, und brachte

die Kage mit erfrorner Schnauze und verbrannten Beinen lebend herab. Wer mag es tadeln, daß die Gereizte mit Blumen bekränzt, und triumphirend herumgeragen wurde?

Für das Jahr 1825 sind im Regierungsbezirk Breslau an Kinststraßen 6944 Ruthen oder viereckhalb Morgen neu erbaut und noch außerdem 706 Ruthen im Bau begiffen.

Am 28 December v. J. wurde von dem Herzogl. Anhalt-Deßauischen Förster Knabe in Steckby in der Elbe unterhalb Nachen ein Delphin (Delphinus phocaena Linné) mit der Nadel erlegt. Das Thier war weiblichen Geschlechts, 4 Fuß 3 Zoll lang und wog 51 Pfund. Es ist ausgestopft worden und wird als große Merkwürdigkeit im Herzogl. Naturalien-Cabinet zu Groß-Rühnau aufgestellt.

## B e k a n n t m a c h u n g .

Von der am 3ten Januar 1825 angefangener Achten Ziehung der Prämien auf Staatschuldscheine, sind die auf folgende Nummern gefallenen Prämien, nämlich

**Zu Einhundert Fünf und Dreißig Rthlr. —** 9,934. 10,634. 10,670. 13,086. 17,230. 21,026. 35,141. 37,120. 38,660. 40,222. 40,346. 57,931. 57,954. 101,559. 109,262. 111,316. 134,000. 14,424. 185,363. 189,218. 216,145. 216,536. 218,641. 262,114. 262,729. 264,035. 266,208. 288,901. 290,416.

**Zu Achtzehn Rthlr. —** 2,407. 2,709. 3,700. 4,307. 4,805. 5,138. 5,151. 5,154. 6,097. 6,685. 7,336. 7,382. 8,013. 8,059. 8,475. 8,763. 8,972. 9,085. 10,295. 11,394. 12,251. 12,254. 13,167. 13,413. 14,548. 16,692. 17,407. 17,657. 18,101. 18,102. 18,247. 18,360. 21,030. 21,044. 21,414. 21,514. 21,667. 21,668. 21,714. 21,832. 21,995. 22,531. 22,544. 22,545. 23,516. 23,543. 25,202. 34,146. 35,558. 35,914. 37,353. 37,382. 37,819. 38,398. 38,695. 42,663. 43,132. 43,510. 43,585. 43,839. 44,101. 48,100. 48,936. 49,424. 51,794. 52,769. 52,873. 53,455. 55,884. 56,373. 56,401. 57,922. 57,923. 57,930. 57,950. 64,126. 65,276. 65,372. 67,109. 67,290. 68,576. 72,449. 73,972. 74,905. 76,966. 80,500. 80,704. 81,254. 82,327. 82,797. 83,549. 84,246. 84,497. 85,463. 85,849. 86,466. 86,870. 87,811. 87,943. 92,347. 92,358. 93,457. 96,838. 102,286. 102,382. 103,774. 104,107. 104,306. 104,904. 108,276. 110,197. 111,203. 116,239. 116,408. 122,473. 123,793. 124,474. 124,655. 125,236. 125,243. 126,490. 126,554. 127,489. 128,786. 129,130. 129,351. 130,476. 134,281. 134,795. 137,713. 140,839. 141,799. 141,833. 142,871. 154,723. 154,856. 156,138. 156,311. 156,374. 160,256. 161,545. 163,502. 163,801. 169,671. 171,060. 172,112. 174,948. 175,857. 175,953. 176,161. 176,164. 176,431. 184,123. 184,960. 185,069. 185,359. 185,362. 189,390. 189,398. 189,602. 200,282. 201,105. 201,194. 203,209. 205,476. 205,479. 206,808. 214,612. 214,674. 216,327. 216,944. 217,739. 217,742. 218,008. 218,670. 219,032. 219,034. 220,479. 221,476. 222,115. 222,151. 222,987. 223,839. 224,687. 228,179. 228,945. 231,021. 231,023. 231,258. 231,516. 231,968. 231,986. 234,410. 235,231. 236,370. 236,942. 236,943. 236,944. 245,131. 248,585. 252,130. 252,504. 260,645. 261,023. 262,689. 262,845. 263,267. 264,046. 267,162. 274,848. 275,530. 275,531. 277,196. 279,302. 280,361. 283,111. 288,863. 290,627. 290,647. 291,491. 292,739.

bis zum 3ten d. M. bei der Staatschuldschein-Prämien-Vertheilungs-Kasse weder erhoben, noch zur Erhebung angemeldet; mithin der Bekanntmachung vom 24ten Au-

gust 1820 und dem Inhalt der Prämien Scheine gemäß präskribirt, und der Betrag derselben von . . . . . 7,693 Rthlr.

nach Abzug des Courswerths der dem Prämienfonds von den 29 Prämien zu 135 Rthlr. zu gewährenden 2,900 Rthlr. Staatsschuld Scheine von 89 pro Cent und der Zinsen von diesen Staatsschuld Scheinen vom Jahre 1825 von zusammen . . . . . 2,697 Rthlr.

mit . . . . . 5,196 Rthlr.

zu wohlthätigen Zwecken, verwende worden, welches hierdurch zur Kenntniß der Prämien Schein-Inhaber gebracht wird, mit der Aufforderung, die Prämien, deren Erhebung durch die Zahlungen bei den Regierungs-Haupt-Kassen und im Auslande sehr erleichtert ist, künftig nach Maßgabe der mit den hiesigen Zeitungen versendeten und ausserdem ausgegebenen Ziehungslisten in der dazu bestimmten Fristen einzuziehen, um dem mit der Präklusion verbundenen Nachtheil auszuweichen. Berlin den 4ten Januar 1826.

Königl. Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuld Scheine.

(gez.) Komer. Kayser. Wollny. Beelig.  
Deputirter der Unternehmer:  
(gez.) W. C. Benecke.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden; welches ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Stettin den 28. Januar 1826. Joh. Ohl.

### Todesfall.

Im tiefsten Schmerz zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden das heute nach einem kurzen Krankenlager erfolgte Ableben meines innig geliebten Mannes, des Mühlenmeisters Johann Joachim Henning, im 73ten Jahre seines Alters und im 10sten unserer glücklichen Ehe, ganz ergebenst an. Mein und meiner Kinder Verlust ist unersegtlich, denn Er war uns alles; und nur die Hoffnung des Wiedersehens kann unsern Schmerz in etwas lindern. Ganz von der Theilnahme unserer Verwandten und Freunde überzeugt, verbiten wir alle Beileidsbezeugungen, welche unsern Schmerz nur vergrößern würden. Blaurock's Mühl bey Damm den 28ten Januar 1826.

Die Wittwe Henning, geborne Gieseler und deren Kinder.

Johann Joachim Henning hieselbst.

Wittwe Esser in Pirig.

Carl Friedrich Wilhelm Henning in Pirig.

Carolina Andrasch in Pirig.

Stettin den 30ten Januar 1826.

Um unser Lager sobald als möglich zu räumen, verkaufen wir jetzt alle Sorten französische, spanische, italienische, Rhein- und Moselweine, weißen Nordamerikanischen, Edward, f. Jamaica-Rumm, französ. Edel Spirit, Franzbranntwein, und alten Cognac in Gefäßen und einzelnen Bouteillen, so wie auch feines Provençal-Öl in Gläsern zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Herberg & Hennig.

### Anzeigen.

Eine neue Sendung der modernsten Blumen, neueste facentirte Bänder, Gazetücher und Federn aller Art empfing Heinrich Weiß.

Das unter der Firma Moritz & Roth zu Anfang d. J. aufgeschlossene Brenn- und Destillir-Geschäft, geht bis jetzt unter Moritz und Sohn fort; und kann jeder unserer geehrten Abnehmer versichert sein, daß unsere Fabrikate jetzt wieder von besondrer Stärke und Reinheit geliefert werden. Stettin den 27ten Januar 1826. S. Moritz & Sohn.

Zum 1sten April kann ein Handlungsdiener in meiner Materialhandlung eine Stelle erhalten, wenn derselbe Zeugnisse seiner Ehrlichkeit und Brauchbarkeit aufweisen kann. Stettin den 16ten Januar 1826.

Joh. Friedr. Lebrecht.

### Bekanntmachung.

Das von dem Militär-Fiskus erbpachtweise ermorbne, der Stadt Stettin zugehörige Vorwerk Kreckow, Randow'schen Kreises, soll nach der Bestimmung des hohen Krieges-Ministerii von Trinitatis 1826 ab auf drei oder mehrere Jahre im Wege der Licitation meistbietend verpachtet werden. Es liegt eine kleine halbe Meile von Stettin und der zu verpachtende Flächeninhalt desselben beträgt:

- |  |        |         |
|--|--------|---------|
| a) an Acker  | 300 M. | 75 □ M. |
| b) Wirth- und Gartenland   | 7      | 88      |
| c) hohe Hütung, wovon ein Theil in Acker gemacht werden kann         | 48     | 64      |
| d) niedere Hütung, die theilweise auch als Wiese benutzt werden kann | 71     | 69      |
| e) Wiesen bei Stettin vor dem Par-nitzer Thor belegen,               | 32     | 71      |
| überhaupt  | 460 M. | 7 □ M.  |

Außerdem befindet sich bei dem Vorwerk ein zum Exercierplatz der hiesigen Garnison abgetheilter Terrain von 371 Morgen 127 □ Ruthen, für welches dem Pächter

das Aufbühndungsrecht unter einigen Modalitäten gekauft wird. Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf den 25ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau-Local, Louisenstraße No. 734, anberaumt, und ersuchen Nachliebhaber, sich zu demselben pünktlich einzufinden, und des Zuschlages an den Meistbietenden, gegen Deposition einer baaren Caution von 500 Rthlr., oder gegen Bestellung anderweitiger sicherer Bürgschaft, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, gewärtig zu sein. Die Gebäude des Vorwerks werden in gutem Stande übergeben, der Acker in drei Schläge getheilt, von denen der eine mit 6 Winckeln 12 Scheffel Winterkorn und der andere mit circa 6 Winckeln Sommergetreide an Gerste und Hafer und 1 Winckel Erbsen sorgfältig bestellt sein wird, auch befindet sich auf dem Vorwerk das erforderliche Inventarium an Vieh, Acker- und Hausgeräthen. Das Vorwerk kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, zu welchem Ende sich Nachkäufer an den vorrigen Wirthschafts-Inspector wenden können. Die nähere Bedingung dieser Verpachtung, liegen noch dem hohen Kriegs-Ministerium zur Genehmigung vor, können jedoch vom 1sten März c. ab täglich in unserm Geschäfts-Local eingesehen werden. Stettin den 23ten Januar 1826.

Königl. Militär-Intendantur des 2. Armee-Corps.  
(Gei.) Stricker. Hof.

### Bekanntmachung.

Nach höherer Bestimmung des Königl. hiesigen Ober-Berg-Amtes zu Berlin sind die Preise sämtlicher Gerichte, und die der Grapen alter Form bedehnt ermäßigt, auch jetzt unsere Bestände von, nur ausschließlich schlesischen Jagn, Reck, Wand- und Volzen-eisen, und allen übrigen Gattungen flachem Stab- und Quadrat-Eisen von ganz vorzüglichem Schmiedung, und in beliebiger Quantität zu den feststehenden Preisen bei uns zu haben. Stettin am 17ten Januar 1826.

Königl. Haupt-Eisen-Magazin.

### Golzauktion.

Zum Verkauf von 40 Faden halb essen Kloben- und halb Knäppelholz, bey Scholwin, an der Oder aufgesetzt, an den Meistbietenden, ist in dem Marien-Stifts-gerichte hieselbst ein Termin auf den 2ten Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, angesetzt, wozu Kaufstüchtige eingeladen werden. Das Holz wird in Scholwin von dem Holzwärter Bartelt vorgelesen. Stettin den 21ten Januar 1826.

Marienfiskus-Administration.

### Zu verkaufen.

Veränderungshalber ist das, 2 Meile von Pollin im Wolliner Kreise belegene und ganz separirte Erbpacht-Borwerk Klein-Mockrag, mit bestellter Winterfaat, mit oder auch ohne Inventarium aus freier Hand zu Marien E. J. zu verkaufen, wozu Kaufstüchtige hiedurch eingeladen werden. Zum Vorwerk gehören 430 Morgen. Diejenigen, welche dieses Vorwerk zu kaufen wünschen, können in jeder Zeit dasselbe in Augenschein nehmen, bei dem Unterzeichneten die Bedingungen erfahren, und mir ihm in Unterhandlung treten. Auch ist mit oder auch ohne dem Vorwerk ein Halbbauerhof, 56 Morgen 69 □ Ruthen Fläche enthaltend, und eine Wiese von 93 Morgen 35 □ Ruthen zu verkaufen. Klein-Mockrag am 21sten December 1825. Oesterreich.

### Zu verpachten.

Das den Erben der Frau Majorin v. Kemmerfeldt zugehörige, eine Meile von Stettin belegene Erbpacht-Borwerk Nienhaus, von 662 Morgen 80 □ Ruthen, und der dazu gehörige Krug Hundsforth, mit 55 Morgen 47 □ Ruthen, soll von Trinitatis 1826 bis dahin 1829 anderweitig verpachtet werden. Im Auftrage der genannten Erben habe ich hiezu einen Termin auf den 17ten Februar d. J., Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, wozu ich Nachkäufer hiedurch einlade. Die Bedingungen können vorher bey mir eingesehen werden.

Der Justizrath Bauer,  
Kuhstraße No. 375.

### Zu veranctioniren in Stettin.

#### Waaren-Auction.

Hänerbeinerstraße No. 1088. soll der nöthigen Ausräumung wegen am Dienstag den 31sten Januar, Nachmittags 2 Uhr, in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden:

Brauner Berger Leber-Thran, Portasche, grüne Seife, Stangen-Zinn, Bleyweiß, Schwed. Braunroth, 2 Adler Vitriol, Thee, Sago, Cassia, Cacao, Caffee, Zucker, Copenhagener und Bord. Syrop, Rumm, Portorico-Taback in Rollen und Blättern, Holland, und Justus Siegel-Taback.

Die Waaren können zu jeder Zeit auch vor der Auction besehen werden, wenn man sich deshalb gütigst im Comptoir des obigen Hauses meldet.

Montag, den 6ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf dem Rosengarten im Hause No. 297. in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen: mehrere überflüssiges Wirthschaftswerkzeug, ferner Sopha, Stühle, Tische, Spinde, Bademannen, Küchengeräthe, auch eine Stubenuhr und eine gute Büchse. Die verkauften Gegenstände werden nur gegen gleich baare Bezahlung verabfolgt.

### Wein-Auction.

Dienstag, den 14ten Februar c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Keller des Hauses kleine Domstraße No. 782, 50 Orbst der nachstehend unversteuerten Weine, theils a Orbst, theils als Flaschen, öffentlich a tout prix gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

Medoc, Cahors, Graves, Franzwein, Moselwein, Mallaga, Madeira, Champagner, Nierensteiner, Liebfrauenmilch, St. Julien, Johannisberger, Cardinal, Barceloner, ingleichen 3 Orbst Nordamerikanischer Rumm etc. etc.

Kreiser.

### Zu verkaufen in Stettin.

Ganz vorzüglich schöner frischer Astrachan-Caviar ist so eben angekommen und zu haben im goldenen Löwen in der Louisenstraße.

Ein neues mahagoni Fortepiano mit englischer Mechanik, bis vier gestrichen F., steht in der Louisenstraße No. 736 im großen Hirsch zum billigen Verkauf.

Feine und ord. französische Porten in kurz und long, so wie feines ungebranntes Korkholz, feine Chocolate, Cacao und Balsam de Peru billigt bey

J. S. Michaelis.

Franz Brandtwein und Cognac, vorzüglich fein und wohlsmekend in Dose und Caffe, verkauft bey 4 und 1/2 Anfern, wie auch bey einzelnen Flaschen billigt  
C. A. Correl, Kleine Domstraße No. 691.

Guten starken Kornbrandtwein, das Quart 3 Sgr.,  
feine Graupen, Chocolate, und trockenes Seegras, im  
billigsten Preise offerirt  
J. J. Räsche,  
Münchenstraße No. 458.

Gutes trocknes elsen Klobenholz à Klafter 3 Rthlr.  
20 Sgr., und gutes trocknes elsen Knüppelholz à Klafter  
2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. ist zu haben, bey dem Kahn-  
schiffer Zimmermann auf der Oberwieck.

Auf dem Rathsholzhoft ist ungeflöstes büchen Kloben-Brennholz zu 5 Rthlr. pr. Klafter zu kaufen, und sind dazu die Abfolgercheine zu lösen, im Comptoir, Hünnerbeierstraße No. 1088.

### **Haussverkauf.**

Ich bin willens, mein Haus Schiffsbau-Lakadie  
No. 34. mit Beifügung eines Victualienhandels, aus  
freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hievon erfährt  
man am Vollwerk No. 1099. Stettin den 28ten Jan-  
uar 1826. Johann Christian Kruch.

### **Zu vermietthen in Stettin.**

In einem anständigen Hause ist zum 1sten  
März d. J. eine freundliche Stube mit Meubeln und  
gutem Bette zu vermietthen und das Nähere in No. 759  
am Noßmarkt eine Treppe hoch zu erfragen.

In der Baustraße sub No. 479 steht zum 1sten April  
die dritte Etage zu vermietthen bereit; sie besteht aus  
4 Stuben, einer hellen Küche, Speisekammer und gemein-  
schaftlichem Bodenraum. Bessin, Mauermeister.

In dem Hause sub No. 802 Pelsierstraße ist die  
2te Etage, bestehend in 3 heizbaren Stuben, Küche,  
Kammer, Bodenraum und einem gewölbten Keller, zu  
Oftern d. J. an eine stille Familie zu vermietthen.

Eine meublirte Stube nebst Schlaffkabinet ist sogleich  
oder zum 1sten März zu vermietthen, Grapengießstraße  
No. 167.

Zwey Stuben nebst Schlaffkammer sind zum 1sten  
April zu vermietthen, im Hause No. 973 am Kraut-  
markt. Auch kann nöthigenfalls Küche und Speisekam-  
mer dazu gegeben werden.

### **Bekanntmachungen.**

Mein Garten-Etablissement in Grabow wird den 17ten  
April d. J. pachlos; ich wünsche es zu verkaufen.  
Die Hälfte des Kaufgeldes kann auf dem Grundstück  
jinsbar stehen bleiben. v. Sempel.

Eine Quantität diesjähriges Rohr von der besten  
Qualität, und zu den billigsten Preisen, steht bey mir  
zum Verkauf. Ich ersuche daher Kaufliebhaber, sich  
dieserhalb in portofreien Briefen an mich zu wenden.  
Wollin den 26ten Januar 1826.

Der Kaufmann S. Braun.

Es wird ein Aufwärter in einem hiesigen Weinkeller  
gesucht; die näheren Bedingungen sind in der großen

Wollweberstraße No. 585 bey dem Kaufmann Herrn Koch  
zu erfragen.

Bei vorschreitender Vercdelung des Obst- und Garten-  
baues in unserer Gegend, wird das Bedürfnis von Ge-  
genständen, welche die höhere Gartenkultur erfordert,  
immer größer; und da es hier in der Nähe bisher an  
Instituten gefehlt hat, welche solche genügend zu liefern  
im Stande waren: so habe ich mich entschlossen, bey  
Stettin eine Handels-Gärtnerey, in allen Zweigen der  
Gartenkunst, zu etabliren. Durch mehrjährige Vorar-  
beit bin ich bereits in den Stand gesetzt, für jetzt die  
vorzüglichsten Garten-, Küchen- und Blumen-Same-  
rezen; eine Anzahl von Küchen-Gewächsen, Pflanzen  
und perennirenden Blumen-Stauden, mehrere Blumen-,  
Knollen- und Blumen-Zwiebel-Arten, nebst einige Frucht-  
Blüthen- und Zier-Sträucher zum Verkauf ausbieten  
zu können; worüber mein Preis-Verzeichniß, welches  
diesem Blatte beygelegt ist, das Nähere nachweisen  
wird. Vom nächsten Herbst an, hoffe ich auch mit einem  
ansehnlichen Sortiment veredelter Fruchtbaum- und  
Glashaus-Pflanzen aufwarten zu können, so wie ich über-  
haupt mich betheiligen werde, mit jedem Jahr meine  
Sammlung nicht allein durch neue vorzügliche Gegen-  
stände zu vergrößern, sondern auch dem Geschäft stets  
diejenige Aufmerksamkeit zu widmen, welche erforderlich  
ist, um das Vertrauen zu verdienen, worauf ich Rech-  
nung mache, und um welches ich hienit ergebens bitte.  
Stettins Wasser-Verbindung mit d. Veredlungen nach  
vielen Gegenden sehr erleichtern, und ich werde jede  
mir eingehende Bestellung aufs beste und prompteste  
zu befördern suchen. Um indeß den entferntesten Gar-  
tenbesitzern des Bezuges möglichst zu erleichtern, habe  
ich mich mit mehreren Freunden in der Provinz in Ver-  
bindung gesetzt, bey welchen die Bestellungen eingereicht,  
die verlangten Gegenstände demnächst in Empfang ge-  
nommen, und die Zahlungen dafür geleistet werden kön-  
nen. Ich bitte deswegen, sich in dieser Beziehung an  
folgende Herren zu wenden, als:

in Stettin, an Herrn Carl Piper Krausenstraße  
No. 924; in Dammin, an Herrn Moriz Schweitzer;  
in Anclam, an Herrn J. G. Hoffmann; in Wolgast,  
an Herrn S. Rassew; in Uckermünde, an Herrn  
Apotheker Rannenberg; in Swinemünde, an Herrn  
Carl Schulz; in Cammin, an Herrn Aug. Vörke-  
lius; in Gartz, an Herrn Steuer-Resident Homann;  
in Greifenhagen, an Herrn Wandel; in Pyritz, an  
Herrn Gastwirth Zibell; in Damm, an Herrn Apo-  
theker Anwandter; in Stargard, an Herrn J. D. J.  
Ruf; in Bahn, an Herrn J. G. Duckow; in Goll-  
now, an Herrn Aug. Sörmann; in Massow, an  
Herrn Apotheker König; in Naußard, an Herrn C. L.  
Koloff; in Plathe, an Herrn Apotheker Bolle; in  
Trepow a. d. R., an Herrn S. Dreyer; in Greif-  
enberg, an Herrn C. A. Pusabl; in Colberg, an Herrn  
J. C. Göckel; in Cörlin, an Herrn Apotheker Frey;  
in Belgard, an Herrn Apotheker Gottschalk; in  
Cöslin, an Herrn J. S. Gölius; in Salame, an  
Herrn Ludw. Buchert; in Stolpe, an Herrn Theod.  
Bauer; in Lauenburg, an Herrn Bürgermeister Göbne;  
in Bürow, an Herrn König; in Rugenwalde, an Herrn  
Apotheker Schadowitz; in Strassburg, an Herrn J.  
Raibel. Pommerensdorff bey Stettin den 20ten Jan-  
uar 1826. Ludw. Vörkelius.